

Fédération Internationale des **M**ouvements d'**É**cole **M**oderne

Pédagogie Freinet



www.fimem-freinet.org

cafimem@gmail.com

VERTEIDIGUNG DES PLANETEN

FIMEM-Erklärung - Oktober 2021

Dieses Dokument ist das Ergebnis einer mehrmonatigen internationalen Arbeitsgruppe unter Beteiligung von Vertreter:innen verschiedener Bewegungen, koordiniert von Marguerite Gomez von CAFIMEM, nachdem die Generalversammlung 2020 den Antrag FOR THE PLANET'S DEFENCE angenommen hatte, in dem die FIMEM aufgefordert wurde, sich aktiv in dieser Frage zu engagieren. Ein weiteres Ergebnis dieser Arbeit ist die Gründung einer internationalen Kommission mit dem vorläufigen Namen "Umwelt".

Der CA lädt die Bewegungen und Lehrkräfte der FIMEM ein, in dieser sensiblen Zeit Aktivitäten zum Schutz der Umwelt und zur Rettung des Planeten umzusetzen.

Die Welt leidet!

Zu den Ursachen gehören:

- ein Kapitalismus, der die Vorteile der Globalisierung ausnutzt und deren Kosten auf die unterdrückten Bevölkerungen abwälzt,
- ökonomischer, administrativer und kultureller Neokolonialismus, einschließlich Finanzskandalen
- die industrielle und technologische Überproduktion und die Überproduktion von Abfall
- die Privatisierung der öffentlichen Güter,
- Kriege zur Aneignung der natürlichen Ressourcen,
- Landraub und Umweltzerstörung,
- die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und die Abholzung der Wälder, als ob sie unerschöpflich wären.

Die Folgen sind unter anderem:

- die zunehmende Prekarisierung und Verarmung der Gesellschaften,
- die allgemeine Zunahme von Diskriminierung und Ungerechtigkeit,
- die gewaltsame Einschränkung der Rechte von Kindern, Frauen, Arbeiter:innen und Minderheiten,
- der wachsende Individualismus und das Konkurrenzverhalten,
- Massenmigration und neue Formen der Sklaverei,
- die Verschmutzung von Luft und Wasser und der Klimawandel,
- Dürren, Ausbreitung von Wüsten, immer häufiger auftretende Brände,
- Stürme, Erdbeben, Anstieg des Meeresspiegels und Überschwemmungen,
- Übersäuerung der Ozeane und Anstieg des globalen Kohlendioxidgehalts, rasches Verschwinden der Eisflächen in der Antarktis und in Grönland,
- die Ausbreitung neuer Pandemien.

Ein neues ökologisches Bewusstsein muss geschaffen werden

Wir stehen am Anfang einer großen Klima- und Umweltkrise!

Angesichts der Komplexität der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen, die auf dem Spiel stehen, müssen wir uns vielen Herausforderungen stellen. Wir haben es in der Hand, ein neues soziales und erzieherisches Bewusstsein zu entwickeln: Wir müssen unser Augenmerk auf die wechselseitigen Beziehungen des Lebens richten, auf die wirtschaftliche Entwicklung und die verwundete Lage unseres Planeten, auf die allgemeinen Güter, für die wir Sorge tragen müssen, um sie an die kommenden Generationen weitergeben zu können.

Wir müssen ein ökologisches Bewusstsein schaffen und dessen politische und pädagogische Implikationen berücksichtigen. Der ökologische Notstand ist ein menschlicher Notstand! Das kapitalistische System, das dominierende Modell unserer Gesellschaften, hat als sein einziges Ziel die Kontrolle der Ressourcen, der Märkte und damit der Territorien. Das wird begleitet von einer Zunahme bewaffneter Konflikte, Migrationsbewegungen aus wirtschaftlichen oder klimatischen Gründen, dem Aufkommen eines reaktionären Nationalismus und religiösem oder anderem Fundamentalismus, ohne Rücksicht auf menschliche Belange und zum Nachteil der Bevölkerungen.

Der ökologische Notstand ist ein menschlicher und sozialer Notstand!

In diesem Sinne können wir die Worte von Chico Buarque* aufgreifen der in einer UN-Versammlung, in der die Internationalisierung des Amazonaswaldes diskutiert wurde, sagte: *"Die wirkliche Verpflichtung besteht heute darin, die Kindheit in der Welt zu internationalisieren, um sie vor Ausbeutung, Bedrohung und Verlassenheit zu schützen und sie aus der Armut zu befreien"*. In dieser Hinsicht geht der wirksame Schutz der Umwelt, d.h. unseres Planeten, uns alle an, um eine gerechtere und solidarischere Gesellschaft zu erreichen.

Es sind die jungen Menschen, die am stärksten von der Klimakrise betroffen sind: die Schwächsten, die unter Armut, Migration und Entwurzelung oder unter allen Formen der Ausbeutung leiden. Dies steht im Widerspruch zu allen Erklärungen zugunsten der Rechte der Kinder, insbesondere der *Internationalen Konvention über die Rechte des Kindes* (1989).

Die öffentliche Verwaltung und die politischen Verantwortlichen garantieren nicht (wie sie es aufgrund ihres Mandats müssten) die Rechte der Kinder, die in den Strudel von Profitinteressen und des Schutzes des Privateigentums oder beruflichen Interessen geraten, ebenso wenig wie sie arme Familien oder die Zivilgesellschaft schützen, die immer weniger Zugang zu wirklichen Ressourcen haben. Im Gegenteil, tragen sie dazu bei, die Armen immer ärmer zu machen.

Kinder und Bildung

Die Rolle der Schule ist entscheidend. Wenn Kinder nicht von klein auf die Freude an der Teilhabe lernen, der Mitwirkung an gemeinsamen Projekten, Verantwortungsbewusstsein und Sinn für die Gemeinschaft (citizenship), wie sollen sie sich dann dafür engagieren, das ökologische Gleichgewicht zu respektieren, die Umwelt zu schützen, sich um alle Lebewesen zu kümmern und zusammenzuarbeiten, um ein würdiges Leben für alle zu gewährleisten?

Kinder müssen in der Lage sein, ihre staatsbürgerlichen Rechte vom frühesten Alter an auszuüben; sie haben eine systemische und komplexe Denkweise, die in der Lage sein muss, mit den Fragen der Erwachsenen zu interagieren.

Ökologische Wirtschaft, eine andere Vision der Welt ist möglich

Wir, die Freinet-Pädagog:innen, müssen in unseren eigenen Bewegungen, in unseren Schulen Widerstand leisten und Veränderungen von planetarischer Tragweite im Modell der Entwicklung selbst bewirken.

Auch wenn sich ein besseres Umweltbewusstsein, auch in einigen Schullehrplänen, abzuzeichnen scheint, wird die bestehende Notlage nach wie vor in der sozialen und politischen Praxis und auch individuelle Verhaltensweisen verleugnet.

(*Beliebter brasilianischer Sänger, der sich politisch für Demokratie und Umweltschutz einsetzt)

Mit Blick auf das Gemeinwohl bekräftigen wir, dass alle Menschen ein integraler Bestandteil der Artenvielfalt sind. Jede:r muss einen Platz in der menschlichen Gesellschaft haben. Wir können uns auf die Kämpfe und Perspektiven des Ökofeminismus stützen, um verantwortungsvolle wirtschaftliche Praxen des lokalen Handels und Konsums zu fördern, das die Menschen in eine Welt einbezieht, in der die Umwelt und die Lebewesen wechselseitig voneinander abhängig sind. Die Fürsorge für andere ist sowohl ein Leuchtturm als auch ein Hebel in der öffentlichen Politik, im Alltag und in der Bildung.

Die Aufgabe der Schule ist entscheidend, Aktionen

Die Freinet-Pädagogik verfügt über Instrumente, um Formen der Partizipation innerhalb der Schule und in ihrem Umfeld, zusammen mit den lokalen Gemeinschaften zu ermöglichen. Sie fördert natürliche Methoden, die die ökologische Nachhaltigkeit und die Regeneration der Umwelt unterstützen und damit auch die lokalen Grenzen überschreiten. Freinet-Schulen sind Laboratorien für demokratische Beteiligung und Gemeinschaftsbildung mit kooperativen Konzepten und Praktiken. Andere Schulen können sich uns anschließen, denn das Thema muss in allen Schulen und Bildungseinrichtungen verteidigt werden!

In unseren Freinet-Klassen erarbeiten wir mit unseren Schüler:innen im Rahmen von Umweltstudien Mikroprojekte, die zwar nur kleine Veränderungen bewirken, aber nachhaltig in die Zukunft weisen: Wir schätzen den Wert einer selbstbeschränkenden und nicht konsumorientierten Nutzung der natürlichen Ressourcen und fördern Aktionen und Beziehungsformen, die nicht individualistisch sind, sondern solidarisch, offen und auf das Gemeinwohl ausgerichtet.

Der kritische Geist ist während der gesamten kooperativen Arbeit im Klassenzimmer gefordert: in kooperativen Treffen, Klassenräten, Versammlungen, in Arbeitsuntersuchungen

Diese Fähigkeit, zu analysieren, zu vergleichen, zu verstehen und zu debattieren, findet sich sowohl beim Lernen als auch in den Beziehungen zur Außenwelt.

In der Schule ist es notwendig, die Situation des Planeten zu verstehen und sich der aktuellen Störung des ökologischen Gleichgewichts bewusst zu werden. Diese wesentlichen Ziele sollten in den Lehrplan aufgenommen werden.

Vom frühesten Schulalter an ist die Beschäftigung mit der Umwelt einer der Schlüssel zu einer emanzipatorischen Erziehung. Entdecken, sich selbst erforschen, andere entdecken, die unmittelbare Umwelt und die Welt in der Ferne entdecken, durch Korrespondenz, Umfragen, Forschung, Erfahrungsberichte ... Und um dies zu tun, sich kooperativ, in kleinen oder großen Gruppen, und mit der Außenwelt organisieren... Mit den Mitteln des Klassenrates, der kooperativen Organisation der Klasse, der Projekte, der Übernahme von Verantwortung.

Auf diese Weise wird eine emanzipatorische Pädagogik des Schaffens, des Ausdrucks und der Zusammenarbeit in die Tat umgesetzt, die die Sorge um das Gemeinwohl hervorbringt.

In der Stadt, in den Stadtvierteln, in den Dörfern ist es möglich, echte Aktionen in den Mikrobereichen der Schule und der Familie zu entwickeln, zum Beispiel durch die Kontrolle des Stromverbrauchs, durch die Reduzierung des Verkehrs, durch die Forderung, dass die Stimme der Kinder und Jugendlichen in der Gesellschaft der Erwachsenen gehört wird.

Wenn wir die Kämpfe indigener Völker und Dorfgemeinschaften um ihr Wasser, ihr Land und ihre Luft analysieren, entwickeln wir eine Vision von einer gerechten Bezahlung für ihre Produkte und legen damit ein Veto gegen diejenigen ein, die Zerstörung und Ausbeutung verursachen. Dies ist eine Lobbyarbeit, die das widerspiegelt, was Aktivist:innen wie Greta Thunberg getan haben, was viele andere Initiativen in Gang gesetzt hat.

Auch er/sie, der/die Lehrer:in, kann sich für eine besonnene und vernünftige Lebensweise einsetzen, die die einfachen, alltäglichen, "natürlichen" Aspekte des gesellschaftlichen Lebens und eine Umwelt, in der alle atmen, gesund leben, sich weiterentwickeln und teilen können, ohne Vorherrschaft und Ausgrenzung ermöglicht.

Konkrete Maßnahmen, die sofort umgesetzt werden müssen!

- Die Vielfalt verteidigen, und die Verschwendung von Ressourcen vermeiden, erziehen, indem wir uns die Möglichkeiten einer besseren Zukunft vorstellen.
- Beteiligung an kleinen Projekten, kleinen beispielhaften Veränderungen, die den Schüler:innen eine nicht konsumorientierte Lebensweise zeigen, die sie lehren, das Gemeinwohl zu schätzen, den Wert kleiner täglicher Handlungen, die Solidarität, den Gegensatz zum Individualismus.
- Mobilisierung von Schulen, um in der Nähe von Bildungszentren Raum ohne Lärm und ohne Autos zu schaffen, um die Natur zurück in die Lebens- und Lernräume zu bringen.
- Wir müssen die Problematik der Migrant:innenfamilien in unseren Schulen berücksichtigen, denn oft reicht die Integration der Kinder allein nicht aus, wir müssen auch die Familien unterstützen und begleiten, an die Kinder in ihrer Familiengeschichte denken, um eine gute schulische Betreuung in Verbindung mit den Eltern zu gewährleisten.

Wir müssen uns besonders um junge unbegleitete Minderjährige kümmern und ihnen den Zugang zu Bildung und Ausbildung unter guten, stabilisierenden und schützenden Bedingungen ermöglichen. So werden beispielsweise Kollektive gegründet, um Familien ohne Papiere aufzunehmen, deren Kinder auf der Straße leben, und Netze von solidarischen Gastgeber:innen bieten jungen unbegleiteten Minderjährigen Unterkunft.

An jedem lokalen Ort finden wir immer spezifische "Amazonien", die unserer Aufmerksamkeit und Fürsorge bedürfen: ein Zuhause fürs Leben für jede neue menschliche Generation. Wir müssen also erziehen, indem wir eine mögliche und bessere Zukunft imaginieren.

VERPFLICHTUNGEN der FIMEM

Als *Internationale Föderation der Bewegung der modernen Schule* bekennen wir uns zu Ideen und Praktiken, die mit dem Schutz der Umwelt in Verbindung stehen. Der wirksame Schutz unseres Planeten geht uns alle an. Wir müssen uns für die Umgestaltung und die Verwirklichung einer gerechteren und solidarischeren Gesellschaft einsetzen.

Aus diesem Grund können und müssen wir eine doppelte Aktion durchführen: global denken und lokal handeln: ein "glokales" Denken! Ohne die großen Ziele und Probleme der Umweltkrise auf globaler Ebene aus den Augen zu verlieren, müssen wir begreifen, wie diese aufeinandertreffen, damit jeder sich Aktionen vorstellen und sehr konkrete Antworten finden kann, um auf verschiedenen Ebenen - lokal und global - zu handeln.